



Häuser der WBG „Glück auf“ in der Rudolstädter Straße erhalten Laubengänge, Premiere für Gera

Fotos (2): Christiane Kneisel

Nach dem Anstrich folgen die Laubengänge

Wegweisendes Großprojekt der Wohnungsbaugenossenschaft „Glück Auf“ in der Rudolstädter Straße schreitet gut voran

Von Christiane Kneisel

Gera-Lusan. Wie oft Diana Lampe in den letzten Tagen und Wochen die Treppenaufgänge hoch und wieder hinab gestiegen ist, kann sie nicht sagen. Auf jeden Fall sehr oft. Schließlich ist die junge Frau Bauleiterin der Wohnungsbaugenossenschaft „Glück Auf“ und als solche für das aktuelle Großprojekt der Geraer Genossenschaft in der Rudolstädter Straße zuständig.

Der erste Bauabschnitt konnte bereits im vorigen Jahr abgeschlossen werden. Der zweite ist derzeit in vollem Gang – und noch einmal mehr eine Herausforderung. Denn hier, für die Häuser 31/37, 33/39 sowie 35/41 setzt die Wohnungsbaugenossenschaft eine besondere Idee um und betritt damit zugleich Neuland – und das für ganz Gera.

Statt barrierearm – normalerweise halten Aufzüge zwischen den Etagen – wird ein Großteil der Wohnungen künftig barrierefrei sein. Dazu griff man bei zwei Häusern in die Fassade ein.

Zwei der alten Treppenanlagen wurden demontiert und neue, ohne Zwischenpodest eingebaut. Somit können dann die modernen Aufzüge – die Türme sind ebenso schon montiert und mit Wärmedämmung versehen – direkt in der Etage halten. Voll eingerüstet, sollte die Fassade in den letzten Wochen gestrichen werden. Die Hitze der vergangenen Wochen machte jedoch diesen Anstrich unmöglich – die Farbe wäre quasi am Pinsel getrocknet – und sorgte so für einige Verzögerung.

Barrierefreier Übergang in die Nachbarhäuser

In diesen Tagen nun wurde mit dem hellen, freundlichen Anstrich begonnen. Sobald dieser fertig ist, fallen die Gerüste. Mitte bis Ende September werden dann an der Fassade die Laubengänge montiert, die die beiden neu geschaffenen Treppenhäuser mit den jeweils anliegenden Aufgängen verbinden und so

einen barrierefreien Übergang in die Nachbarhäuser garantieren. Die dafür nötigen tonnen schweren Stahlträger ragen bereits aus dem oberen Fassadenbereich heraus. „Etwa sechs Meter tief im Gebäude verankert, werden an ihnen die Laubengänge abgehängt“, berichtet Diana Lampe.

Der Eingriff in die Treppenhäuser zog veränderte Grundrisse einiger Wohnungen nach sich. Insgesamt stehen nun in beiden Eingängen 117 Wohnungen unterschiedlicher Größe zur Verfügung. „Bei allem Aufwand liegt dem Ganzen die Philosophie unserer Genossenschaft zugrunde: So viel Aufzug wie nötig, so wenig wie möglich. Denn bei aller Modernisierung sind wir um verträgliche und akzeptable Kosten für unsere Mieter bestrebt“, erklärt Vorstand Uwe Klinger.

Nicht nur Genossenschaft, Projektteam und Handwerker fordert diese Großbaustelle heraus, sondern auch die Bewohner. Lärm, Dreck blieben nicht aus, auch manche Einschränk-



Vorstand Uwe Klinger und Bauleiterin Diana Lampe im neu entstandenen Teil eines Treppenhauses, rechts ist noch ein Teil der alten Fassade sichtbar.

ung nicht, zumal gleichzeitig die gesamte Elektroanlage saniert wurde. Aber ebenso für weitergehende Wünsche ihrer Mieter hatte die Genossenschaft ein offenes Ohr und realisierte viele gleich mit: beispielsweise

ein modernes Bad oder anstelle der Wanne die bevorzugte bodengleiche Dusche. Die Mieter der Häuser 33 und 39 benötigten während des Treppenaustausches mit aufgerissener Fassade logischerweise andere Quartie-

re – wofür die „Glück Auf“ ihre möblierten Gästewohnungen bereit stellte. Damit bei Komfort und Modernisierung die einzelnen Hauseingänge ihre Individualität und ihren Erkennungswert beibehalten, werden die Bewohner – an der Fassade oder in den Eingangsfloren, wenn durch die Aufzugstürme nicht anders möglich – die gewohnten Mosaik-Bilder wiederfinden. „Jedes Haus erhält sein Mosaik aus dem Jahr 1977 zurück“, verspricht Klinger. Läuft alles nach Plan, werden die Arbeiten Ende 2018 abgeschlossen sein. Dass sich der gesamte Aufwand lohnt, dafür spricht die große Nachfrage: Alle 117 Wohnungen werden belegt sein – bisher leerstehende sind schon reserviert.

Stets mit den Bewohnern im Gespräch bleiben, die Bauarbeiten transparent gestalten, ein offenes Ohr für Sorgen und Wünsche der Mieter haben, sei wichtig bei solch einem Projekt – und manchmal nicht einfach, weiß Diana Lampe. Aber dafür läuft sie gern auch mehrmals täglich treppauf, treppab.